Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 8

Artikel: Zwischen Steppe und Arena

Autor: Senn, P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwischen Steppe und Arena

Bildbericht aus Venta de Antequerra bei Sevilla, dem Sammelplatz der eingefangenen und zum Kampf bestimmten Stiere von unserem Spanien-Sonderberichterstatter P. Senn

Vieles ist anders geworden in Spanien seit der Zeit, da das Land kei-nen König mehr besitzt. Aber manches ist unverändert geblieben in der Republik, wie es war seit Jahrhunderten. Dazu gehört der Stierkampf. Heute wie ehedem ist die romantische Gestalt des Toreros die große Figur in der spanischen Gesellschaft geblieben.

Einige tausend Stiere müssen jedes Jahr in der Arena ihr Leben opfern für diese uralte iberische Leidenschaft. Die Aufzucht der Kampfstiere ist kein Geschäft, obwohl ein gut gewachsener, vielver-sprechender Stier etwa 4000—5000 Peseten kostet, sondern ein Herrensport, bei dem man viel Geld drauflegt und noch mehr Liebe zur Sache und Hingebung drangeben muß, wenn man dafür Ruhm ernten will. In einigen Gegenden des Landes, so in ganz Andalusien und in der Umgebung von Salamanca, haben sich einige Kampfstierfarmen ein besonderes Renommee wegen der ausgezeichneten Qualitäten ihrer Stiere geschaffen. Die berühmteste Kampfstierfarm von ganz Spanien ist heute die des Herrn Miura in der Nähe von Sevilla. Miura ist einer der populärsten Männer des Landes. Der Kampfstier wird auf der Weide geboren, bleibt sein ganzes

Leben — zur Sommer- wie zur Winterzeit —, gehütet von berittenen Ganadieros, auf der Steppe. Wenn er vier bis fünf Jahre alt, stark, unduldsam und kämpferisch geworden ist, ist die Zeit gekommen, da er in der Arena auftreten und sterben muß. In Trupps von vier bis acht Stück, von einem Dutzend Leitstiere geführt und einer Anzahl Ganadieros begleitet, werden die Kampfstiere von der Weide nach der Arena gebracht. Einen solchen Transport von einer Kampfstierfarm von Villamartin in der Provinz Cadiz nach Sevilla zeigen unsere



ren jeden Ahers auf einer Kampfstierfarm beträgt 100 bis 300 Stück, die 4 bis 5 Jahre lang frei auf der Steppe leben. Dieses Bild zeigt einen Sier, der für die nächste Corrida ausgeundt worden ist. Von den Ganzleiche Herber abgetrennt und tritt nun die derützigte Reise nach Sevilla an, um dort am Sonntag zu siegen oder zu unterliegten. In den kastellartigen, feutsterlosen Oekonomiegebäuden der Kampfstierfarmen, die einsam Lusischen und kastellartigen, feutsterlosen Oekonomiegebäuden der Kampfstierfarmen, die einsam Lusischen und kastellartigen, feutsterlosen Oekonomiegebäuden der Kampfstierfarmen, die einsam Lusischen und kastellartigen, feutsterlosen Oekonomiegebäuden der Kampfstierfarmen, die einsam Lusischen und kastellartigen, feutsterlosen Dekonomiegebäuden der Kampfstierfarmen, die einsam Lusischen und der Verlagen und de











Wenn neue Kampfstiere in Sevilla eingetroffen sind, ist das ein Er-eignis auch für die jungen Spanier gleich wie für







